

Presseinformation

10. Juni 2011

Offenbacher Mineralwasserfabrik

Was bedeutet die Ansiedlung für das Grundwasser?

Enormer Flächenverbrauch! Enorme Verkehrsprobleme!

OFFENBACH / QUEICH. Beunruhigt und mit großer Zurückhaltung betrachtet der BUND Südpfalz das sich in Umrissen abzeichnende Großansiedlungsprojekt einer Brandenburger Sprudelfabrik im Offenbacher Gewerbegebiet „Interpark“ (s. Landauer RHEINPFALZ v. 4. Juni 2011).

Dem Vernehmen nach soll das für den Vertrieb an Discounter vorgesehene Mineralwasser aus dem 3. Grundwasserleiter geholt werden. Vor allem wegen der zu erwartenden gewaltigen Entnahmemengen wird es mit großer Wahrscheinlichkeit in vertikaler Richtung durch nie auszuschließende sog. „Fenster“ zum Austausch zwischen den drei Grundwasserhorizonten kommen; und zwar von oben nach unten durch so genannte **Absenkungstrichter**, indem das durch Pflanzenschutzmittel und Nitrat belastete Wasser des 1. Grundwasserhorizontes in den darunter liegenden zweiten Horizont gesogen wird, der bekanntlich der Versorgung der Bevölkerung mit Trinkwasser vorbehalten ist. Von dort aus kann dann belastetes Wasser durchaus weiter in die Tiefe, nämlich in den von der projektierten Sprudelfabrik beanspruchten 3. Horizont, gesogen werden.

Zudem kann das Wasser dieser untersten Ebene in entgegen gesetzter Richtung möglicherweise durch aufsteigendes **salzhaltiges Tiefengrundwasser** für die Sprudelgewinnung unbrauchbar gemacht werden.

Besonders schwer verständlich ist die Verfolgung dieser Großansiedlung auch dadurch, dass sie ausgerechnet in einer Gegend erfolgen soll, die - durch mehrere Gutachten belegt – **mit bereits existierenden Grundwasserproblemen zu kämpfen hat.**

Keinesfalls unbedenklich ist die unmittelbare Nähe besonders sensibler und unter europäischem Schutz stehender **Naturflächen (FFH, Vogelschutzgebiete)**.

Der BUND wird umgehend den Gesprächskontakt mit der zuständigen Fachbehörde suchen.

Was darüber hinaus besonderen Schrecken auslöst, ist das schiere Ausmaß der beanspruchten **Fläche von sage und schreibe 15 Hektar**. Dies sind 150.000 Quadratmeter, was z. B. einem Rechteck mit den Kantenlängen von 1 Kilometer und 150 Metern entspräche. Damit würde den bereits in der Nähe vorhandenen, die südpfälzische Landschaft zum Verschwinden bringenden Hallengiganten ein weiterer Gigant hinzugefügt.

Solche eher für eine Industrie- und Großstadt angemessenen Dimensionen gehen weit über das hinaus, was einer Wein- und Urlaubsregion zuträglich ist. **Struktur- und arbeitsmarktpolitisch können sie durchaus kontraproduktiv sein.**

Der durch ein solches Areal ausgelöste **massenhafte Schwerlastverkehr** wird Teile des Straßennetzes in und um Offenbach überlasten und die noch ländlich geprägte Gemeinde mit Lärm und Schadstoffschwaden eindecken. Denn voraussichtlich wird wohl wieder niemand auf die Idee kommen, die noch vorhandenen Bahngleise zur Lösung der entstehenden Transportprobleme zu nutzen.

Der BUND möchte mit diesem Vorstoß eine intensive Diskussion auslösen, bei der wichtige Aspekte des Themas nicht unter den Tisch fallen dürfen.

Ulrich Mohr für den BUND Südpfalz